

**Gezeichnet in der  
Litho-Druckerei, Kober-  
straße 20. — Die Redaktion  
bezieht sich auf die 24  
Spezialnummern von 5 bis 8  
(p. m.), die Verpachtung  
Königsplatz 1 (Kopierhand-  
lung Hof, Krimptel),  
Verleger: Dr. 59.  
Verlag der Druckerei des  
„Polner Tagblatt“  
(H. H. Krimptel & Co.),  
Herausgeber:  
Redakteur Hugo Dabel,  
für die Redaktion und  
Verlag verantwortlich:  
Fritz Kober.**

# Polner Tagblatt

Preis pro Stück 10 Heller.  
Abonnement: 1/2 J. 2.00, 1/4 J. 1.00, 1/3 J. 0.75, 1/6 J. 0.50, 1/12 J. 0.25.  
Anzeigenpreise:  
1. Zeile 14 mm hoch,  
2. bis 3. Zeile 12 mm, 4. bis 6. Zeile 10 mm, 7. bis 9. Zeile 8 mm, 10. bis 12. Zeile 6 mm.  
Anzeigen werden mit 2 K für eine Garnitur, 3 K für eine Garnitur mit 1 K für eine Garnitur berechnet.

12. Jahrgang.

Polen, Samstag, 9. Dezember 1916.

Nr. 3709.

## 18.000 Rumänen gefangen.

### Unser amtlicher Tagesbericht.

Wien, 8. Dezember. (AB.) Amtlich wird veröffentlicht:

**Westlicher Kriegsschauplatz:** Heeresfront Madenfen: Die Verfolgung der Rumänen über die Linie Bukarest—Wloesti ist im raschen Fortschreiten. Der vom Predeal- und Mitschanapaz zurückgehende Feind fand den Rückweg bereits durch österreichisch-ungarische und deutsche Truppen verlegt und wurde zum großen Teil gefangen. Die gefangene Beute der 9. Armee beträgt etwa 18.000 Mann. Am Abzug ging die Gruppe des Obersten v. Szabo die in Westmündeln abgeschalteten rumänischen Kräfte erneut an und zwang sie zur Kapitulation. 10 Bataillone, 1 Eskadron und 6 Batterien in der Stärke von 8000 Mann und 20 Geschützen streckten die Waffen. — Heeresfront Erzherzog Josef: Starke feindliche Angriffe im Trostusale und im Andomagebiet wurden blutig abgewiesen. — Heeresfront des Bagernprinzigen: Bei den k. u. k. Truppen keine Ereignisse.

**Südlicher Kriegsschauplatz:** Ostern früh setzte im Karpatenabschnitt starkes feindliches Artilleriefeuer ein, das sich gegen den Raum von Kostantsewa zur größten Heftigkeit steigerte, um Mittag jedoch, als ungünstiges Wetter eintrat, wieder nachließ.

**Südöstlicher Kriegsschauplatz:** In der Bojusa zeitweise heftiges feindliches Artilleriefeuer.  
Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes, o. Ober, FML.

### Bericht des deutschen Hauptquartiers.

Berlin, 8. Dezember. (AB.) — Waffnbureau.) Aus dem Großen Hauptquartier wird amtlich gemeldet:

**Westlicher Kriegsschauplatz:** Heeresgruppe des Kronprinzen: Auf dem westlichen Masaroff gefangen die Franzosen gestern die von uns am 6. Dezember gewonnenen Gräben auf der Höhe 304 an. Sie sind abgewiesen worden.

**Ostlicher Kriegsschauplatz:** Front des Bagernprinzigen: Russische Vorstöße an der Dnestrfront schwächten. Südlich von Wlady wurden in eine unserer Feldwachposten eingebrachte Abteilungen sofort wieder vertrieben. — Front Erzherzog Josef: Nach dem Fehlschlagen der großen Entlastungsoperation in den Karpaten haben die Russen nunmehr Teilangriffe unternommen. Sie stürmten gestern mehrmals an der Ludowa und im Trostusale gegen unsere Linien an und wurden blutig zurückgeschlagen. — Heeresgruppe Madenfen: Unser Vorgehen gegen und über die Linie Bukarest—Wloesti erfolgte so schnell, daß die im Grenzgebirge am Predeal- und Mitschanapaz stehenden Rumänen keine Möglichkeit fanden, rechtzeitig zurückzugehen. Sie blieben auf ihrem Rückwege bereits auf deutsche und österreichisch-ungarische Truppen und sind von Norden gedrängt, zum größten Teil bereits gefangen. Zwischen Gebirge und Donau ist die Verfolgung im Fluß. Die 9. Armee machte gestern allein etwa 10.000 Gefangene. Am 8. erfüllt sich das unvermeidliche Schicksal der in Westmündeln abgeschalteten Kräfte. Oberst v. Szabo erzwang am 6. Dezember mit den ihm unterstellten österreichisch-ungarischen und deutschen Truppen ihre Kapitulation. 10 Bataillone, 1 Eskadron, 6 Batterien, in der Stärke von 8000 Mann mit 20 Geschützen, streckten die Waffen. — Magdonische Front: Richtigliche Angriffe der Serben bei Trnava, östlich der Cerna, sind von deutschen und österreichisch-ungarischen Truppen zurückgeschlagen worden. Ebenso schwächten erneute Vorstöße der Engländer in der Strumanebene.

Trotz meist unglücklichen Wetters sind auch im Monat Dezember große Erfolge von der Heeresgruppe erzielt worden. Dem eigenen Verlust von 31 Flug-

zeugen im Westen und Osten, in Rumänien und auf dem Balkan stehen folgende Zahlen gegenüber: Der Gegner verlor im Luftkampf 71, durch Abschuss von der Erde 13, durch unfeindliche Landung 7, im Ganzen 94 Flugzeuge. Davon sind in unserem Besitz 42, jeweils der feindlichen Einlen erkennbar abgeschlachtet 52 Flugmaschinen. Die Artillerie- und Infanteriekräfte stiegen sich durch hervorragende Erfüllung ihrer wichtigen Aufgaben Anerkennung und Verehrung der anderen Truppen. Die Führung schätzt ihre Leistungen hoch ein.  
Der erste Generalquartiermeister v. Lubendorff.

### Bulgarischer Operationsbericht.

Sofia, 7. Dezember. (AB.) Der Generalstab teilt mit:

**Magdonische Front:** In der Gegend von Monastir nichts Wesentliches. Am Morgen von Zeit zu Zeit heftiges feindliches Artilleriefeuer. Durch einen kräftigen Gegenangriff schlugen bulgarische und deutsche Truppen der Feind zurück. Der Feind setzte sich in der Gegend der Cerna hartnäckig an. Zahlreiche feindliche Leichen liegen vor unseren Stellungen. 6 Offiziere und 5 Mann wurden gefangen. An beiden Seiten des Warbar lebhaftes Artilleriefeuer. In der Befestigungslinie der Struma heftiges Artilleriefeuer. Feindliche Infanterie versuchte zu wiederholtenmalen, uns in der Nähe des Sahinjevo anzugreifen, wurde aber durch unsere Artilleriefeuer gestoppt. In dieser Gegend schoß unsere Artillerie ein feindliches Flugzeug ab, welches verbrannte. In der Front des Westlichen Meeres bombardierten sechs Schiffe wirkungslos unsere Stellungen bei der Strumamündung.

**Rumänische Front:** In der Dobrußa Patrouillen-gefechte und schwaches Artilleriefeuer. Der Feind verschätzte sich. Vor unseren Stellungen am linken Flügel haben unsere Soldaten bis jetzt 753 Feindbesatzungen begraben. Die russische Artillerie richtete ein heftiges Feuer auf unsere Soldaten, die gefallene russische Soldaten beerdigten. In der Donau bei Tutrahau Infanterie-, Maschinengewehr- und Artilleriefeuer. Bei Silistria Beschlebung. In der Walachei haben die verbündeten Truppen Bukarest und Wloesti genommen und die in regelmäßiger Fahrt gegen Osten zurückweichende russisch-rumänische Armee verfolgt. Die Festung Bukarest setzte keinen Widerstand entgegen.

### Türkischer Bericht.

Konstantinopel, 7. Dezember. (AB.) Das Hauptquartier teilt mit:

Nördlich der Donau erhöhte sich die Zahl der von unseren Truppen bei den Kämpfen vor Bukarest eingebrachten Gefangenen auf 4000, darunter 68 Offiziere, und die Beute auf 38 Schnellfeuergeschütze, 100 volle Artilleriemunitionswagen, 20 Maschinengewehre, 3 Automobile und Tausende von Gewehren. Allein im Kampfabschnitt unserer Truppen ließen die Rumänen über 600 Tote zurück.

### Berichte der feindlichen Generalstäbe.

**Russischer Bericht vom 8. Dezember.** Westfront: Südöstlich von Orzow, in der Gegend des Dorfes Konjuch, griffen unsere Aufklärer feindliche Feldwachposten an und machten Gefangene. Gefangene Eräubigungen unserer Aufklärer fanden am Westflügel in der Gegend des Dorfes Stary Elter statt. In den Waldkarpaten besetzten unsere Truppen eine Höhe 9 Westlich von Dobolnitsa, waren aber infolge heftigen feindlichen Artilleriefeuers genötigt, sie wieder zu räumen. — **Rumänische Front:** In der siebenbürgischen Grenze dauern die Kämpfe in den Tälern der Flüsse Tratus, Sulta, Ciobanosa, Igu und Sofiana an. In der Walachei

dauern die Angriffe des Feindes an. Der Feind hatte Erfolge bei Zargowit und Ploesti, ebenso in der Gegend von Ciokanesti und an der Eisenbahn von Titu nach Bukarest, wo die Rumänen infolge der Durchbrechung ihrer Front gezwungen waren, sich zurückziehen. In den anderen Abschnitten wurden die Angriffe des Feindes abgewiesen.

### Die Lage auf den Kriegsschauplätzen.

Wien, 8. Dezember 1916.

Mit der Einnahme von Wloesti verloren die in den Grenzplätzen südlich von Konstantinopel kämpfenden rumänischen Truppen jede Verbindung mit ihrem Gros und insbesondere jeden Rückzugsweg, da alle Wege in die Moldau über die von den verbündeten Truppen besetzten Bahn- und Straßenstationen führen. Das gleiche Schicksal kann auch die Tarachawaspagruppe ereilen, falls sie sich nicht rechtzeitig zurückgezogen hat.

Ueber die Gestaltung der neuen russisch-rumänischen Front und die Herbeiführung einer neuen Überlandoffensive läßt sich augenblicklich keine Mutmaßung aussprechen. Es fehlen uns hierzu alle Anhaltspunkte. Wir wissen nicht einmal, ob auch die russische Kampfgruppe an der Argusmündung zurückgezogen ist. Ebenfalls dürfte die Aufstellung einer dreitägigen Verteidigungsfront, besonders im Raum westlich von Bukarest, auf große Schwierigkeiten stoßen, da die rumänische Front, wie die Russen meinen, durchbrochen wurde und so schwere Verluste erlitten haben muß, daß mit einer ernstlichen Verwendung dieser Truppen zum nachhaltigen Widerstand nicht gerechnet werden kann. Alles hängt von den Russen und ihren Besitzräumen ab, die auch wider Willen die Verteidigung der Moldau übernehmen müssen, da es sich um nicht mehr um die Verteidigung Rumäniens, sondern noch viel mehr um die Verteidigung einer Raubbeute handelt. Mit diesen Vorbereitungen hängt wohl auch das Nachlassen der russischen Korporationslust zusammen. Insbesondere haben die russischen Angriffe im östlichen Siebenbürgen keinen Zweck mehr, da jene Truppen durch ein weiteres Vordringen unmittelbar bedroht erscheinen und unter Umständen ein ähnliches Schicksal wie die Predeal- und Mitschanapazgruppe der Rumänen erleiden könnten.

Nach der Erledigung der Hauptkraft Rumäniens bleibt die Offensiv-Sarrails aussichtslos. Für das Steckenbleiben dieser Operationen kann nicht Sarrail, sondern nur der Pariser Kriegsrat verantwortlich gemacht werden, der sich niemals einer Aufgabe gemäßen gezeigt hat. Als die Mittelmächte den Feind gegen Rumänien einleiteten, wurden alle Maßnahmen getroffen, die einen Rückschlag unmöglich machten. Die Kraftentfaltung der Mittelmächte schloß jede Möglichkeit der Rettung Rumäniens aus. Sarrail hat sich in Madenfen nur auf Nebenaktionen beschränken müssen, da der Pariser Kriegsrat seine Front als Nebenkriegsschauplatz behandelte. Die ihm von der Entente, nach Zeitumständen zu urteilen, aufgenommene Balkanoffensive konnte angesichts der vorfälligen Nachmittage nur kleinen entscheidenden Resultaten führen, müßte aber die Aufmerksamkeit der Gegner auf diesen Punkt lenken, was bekanntlich sehr gefährlich ist. Bis zur Verfestigung Florinas und zur Herbeiführung einer Verbindung zwischen Salonik und Sofina bleiben die Aktionen begreiflich und gerechtfertigt, die weiteren Unternehmungen gegen Monastir und westlich davon können nur den Charakter einer Entlastungsaktion tragen, da sie keineswegs zur Sicherstellung der eigenen Front beitragen. Einem isolierten Nebenkriegsschauplatz eine Entlastungsaktion auftragen, heißt aber eben für die Entente so wichtigen Punkt wie Salonik bloßstellen und seine Verteidigungsmöglichkeit gefährden. Die Verfestigung der Saloniker Front über Monastir hinaus ohne

den Schlüsselpunkt der ganzen Stellung, Welcher, vor Abschluß der Hauptaktion gegen Rumänien gewonnen zu haben, ist gleichbedeutend mit einer unwürdigen Herausforderung, die angesichts der für die Entente äußerst ungünstigen Lage in Griechenland die schwersten Folgen haben kann. Griechenland selbst, daß durch die venezianische Bewegung seinen ganzen Ansehensverlust verloren hat, hat von der Entente nichts Besseres mehr zu befehlen. Während früher an einen Anschluß Griechenlands an die Mittelmächte wegen der exponierten geographischen Lage des Landes nicht gedacht werden konnte, da in diesem Falle der ganze wertvolle Inselbesitz des Landes in Gefahr war, kann sich heute das kleine Königreich ohne Gefahr den Mittelmächten anschließen, von denen mehr denn je seine Wiederherstellung abhängig ist. Griechenland hat heute nichts mehr zu befürchten und nichts mehr zu verlieren. Die geographische Gestaltung der griechischen Halbinsel selbst kann aber im Falle der Unterwerfung dem kleinen Balkanstaate bei seiner Verteidigung mehr nützen als Schaden. Zur Beherrschung des Mittelmeeres wäre aber der Anschluß des Königreiches für die Mittelmächte von unschätzbarem Werte.

An der Karpathosinseln teilweise gestellter Artilleriekampf.  
An der West- und Ostfront kein wesentliches Ereignis.

### Ministerkrise in England.

Amsterdam, 7. Dezember. „Associated Press“ meldet, und weiter verbreitet es, daß die gefährliche Phase der englischen Krise vorüber sei. Es sieht sehr, daß Asquith erster Minister bleibe, und man nehme allgemein an, daß er im Zusammenwirken mit Lloyd George und Bonar Law alle Meinungsverschiedenheiten ohne große Veränderungen im Kabinett, jedoch unter Schaffung eines neuen Kriegsrates ausgleichen werde. In den Wandelungen des Unterhauses glaubt man, daß Carson nicht ins Kabinett kommen, und der Kriegsrat nur aus Asquith, Bonar Law und Lloyd George bestehen werde. Bonar Law dürfte erster Lord der Admiralität, Walfour Minister der Kolonien werden. Der „Manchester Guardian“ schreibt allerdings, die einzige Möglichkeit für die Fortsetzung eines neuen Kriegsrates seien die gänzliche Umgestaltung des Ministeriums und ein neuer Ministerpräsident; denn nach diesem Warte handelt es sich nicht um eine, sondern gleich um zwei Krisen, einer Krieg- und einer Kabinettskrise, wobei die zweite die Folge der ersten sei. Die Konstitutionsregierung, wie sie das jetzige Kabinett Asquith darstelle, sei ebensowenig ein befriedigendes Kriegsinstrument, wie die ehemalige Parleiregierung. Da gebe es nur den einen Ausweg. Das Blatt hofft von Carson für den Fall, daß er in den Kriegsrat kommen sollte, daß er keinen Sturm entfesseln werde durch einen Versuch, in Irland die Dienstpflicht einzuführen. Die Fortsetzung eines neuen Kriegsrates würde nur dem Namen nach etwas anderes sein als ein Kabinettswechsel, da die Befugnisse aller Beteiligten doch von Grund auf verändert würden. Das Blatt sagt voraus, Lloyd Georges Kriegsrat werde die völlige Kontrolle aller Kriegsmassregeln in England und darüber hinaus ausüben. Die Beschlüsse würden weder die Genehmigung des Kabinetts noch des Ministerpräsidenten brauchen. Sie müßten diesem letzteren indes mitgeteilt werden, der sie, wenn sie ihm nicht zufügen, dem Kabinett vorgelegen dürfte, worauf dann entweder der Kriegsrat oder das Kabinett nachzugeben habe.

Das die von Keizer vorbereitete Meldung der „Associated Press“ tendenziös ist, geht auch aus den Äußerungen der übrigen englischen Presse hervor, die durchwegs nicht so überzeugt davon scheint, daß die Krise vorüber ist. So sagt der „Standard“ in seinem Leitartikel: Asquiths Lage scheint unhaltbar und sein Abgang die einzige logische Lösung zu sein. Das Blatt glaubt aber, Asquith würde sich als erster Minister zu halten suchen, so lange das Unterhaus es zulasse. „Evening Standard“ meint, Lloyd George wäre durchgedrungen; der Kriegsrat werde aus Lloyd George, Bonar Law, Carson und Henderson bestehen. Das Blatt glaubt, daß die Regelung der Kompetenzen so erfolgen werde, wie der „Manchester Guardian“ voraussetzt. Es fügt aber hinzu, daß Asquith und seine Minister sich schwer hätten werden, den Beschlüssen des Kriegsrates zu widersprechen. Angesichts dieser Erkenntnis würden verschiedene Minister schon mit der neuen Umgestaltung nichts zu tun haben wollen, sondern abtreten. Carson wird auch als vermutlicher Nachfolger Greys genannt. Wahrscheinlich werde man auch unter Greys ständigen Mitarbeitern, die ihn so schändlich falsch beraten hätten, sehr aufräumen müssen. Der „Star“ schreibt, die Krise sei hervorgerufen durch die Meinungsverschiedenheit zwischen der östlichen und der westlichen Schule. Die östliche Schule möchte bis zu einer Willkür Mann nach Salonik senden, die westliche hält dies schon wegen der Unterwerfungsfähigkeit für Wahnsinn. Lloyd George gehe zur östlichen Schule. Das Blatt greift Lloyd Georges Idee des kleinen Kriegsrates an, eines Kriegs-

rates ohne Ministerrat, ohne Finanzminister, so daß der Rat das Land in jede Kosten stürzen könne. Der Rat solle die Vordruckfragen erledigen, ohne daß der Minister des Auswärtigen die Nachkriegskontrolle ausüben, ohne daß der Handelsminister über die Exportzölle mit bestimmen könne. Ohne den Finanzminister hält das Blatt dies alles für ein Unglück.

Das alles klingt nicht, als sei die Krise wirklich vorüber. Nur die „Westminster Gazette“ möchte nicht gerade einen solchen Eindruck erwecken. Das offizielle Organ schreibt, es sei nicht anzunehmen, daß Asquith als Regierungschef sich selbst von der Verantwortung für die Kriegsbefehle ausschalten werde. Die Mehrheit des Unterhauses würde es bedauern, wenn er sich vom Kriegsrat zurückzöge. Die bedeutendste Tatsache sei immer noch Asquiths Macht über das Unterhaus, dessen Mehrheit sich sicherlich seiner Leitung fügen werde. Sollte eine Neuformierung der Regierung nötig sein, so dürfte sie wohl bedeutend abweichend von der, die die Leiter der neuen „heißgebackenen“ Politik erwarten.

London, 8. Dezember. (A.B.) Lloyd George wurde zum Premierminister und zum ersten Lord des Schatzamtes ernannt.

London, 8. Dezember. (A.B.) Den „Times“ zufolge beschloßen die alten liberalen Kollegen Lloyd Georges einstimmig, keinesfalls in das Kabinett unter seiner Führung einzutreten.

London, 8. Dezember. (A.B.) Der „Morningpost“ zufolge erhielt Asquith ein königliches Handschreiben, in dem ihm der König den Dank für die großen dem Lande erwiesenen Dienste ausdrückt und ihm die Pezarsmitz und den Hofenbandorden anbietet. Asquith hat diese Auszeichnung dankend abgelehnt.

### Zur Kriegslage.

Wien, 7. Dezember. (A.B.) Aus dem Kriegspressequartier wird unter dem 7. Dezember, abends, gemeldet: Heute haben sich nach vier Wochen langen Herumtrens und anerkenntniswürdigen Widerstande nächst der Umklüftung die Reste der rumänischen ersten Division der österreichisch-ungarischen Brigade Szabo ergeben. Es streckten Teile von 10 Bataillonen, einer Eskadron und 6 Batterien, unter ihnen 6 Oberste mit 28 Gefährten. Damit ist der Streifzug des Obersten Szabo planmäßig zum Abschlusse gebracht.

Berlin, 8. Dezember. (A.B.) Das Wollbureau meldet: Vom strategischen Gesichtspunkte muß der Einbruch von Campina und Ploesti die gleiche Bedeutung eingeräumt werden, wie der Eroberung von Bukarest. Der Nachschub an Mannschaften und Material ist jetzt bedeutend erleichtert. Die Eisenbahnverbindung der Moldau mit der Walachei ist jetzt endgültig abgeschnitten. Die rumänischen Petroleumbetriebe sind in den Händen der Mittelmächte, womit alle Hoffnungen der Entente, daß Mangel an Schmieröl und Benzin die Kriegsführung und Kriegsindustrie der Mittelmächte hemmen werde, für immer gescheitert sind. Durch die Einnahme von Ploesti ist die Front der Verbindungen in der walachischen Ebene von 700 auf 100 Kilometer verkürzt.

Berlin, 8. Dezember. (A.B.) Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ meldet: Die diesjährige rumänische Getreideernte beträgt 4.400.000 Tonnen, darunter 1.800.000 Weizen und 1.000.000 Mais. In diesem Ertrage sind die bisher von den Mittelmächten besetzten Gebiete mit rund zwei Dritteln beteiligt.

### Der Seekrieg.

Paris, 8. Dezember. (A.B.) „Petit Journal“ meldet: Der englische Transpordampfer „Teolot“ verließ die französischen Torpedoböjler „Yaganan“. Die Besatzung ist mit Ausnahme des Kommandanten, der zerquetscht wurde, getötet.

### Aus dem Inland.

Wien, 7. Dezember. (A.B.) Wie die Korrespondenz Wißling erfährt, sind die Gerüchte, wonach der Generaladjutant Graf Paar nicht unbedingt krankt sei, sehr übertrieben. Von einer Erkrankung Paars kann keine Rede sein. Graf Paar fällt sich nur durch die großen Anstrengungen der letzten Tage und durch den Schmerz, den ihm der Tod Franz Josefs verursacht, sehr ermüdet. Durch Arbeit und Anstrengungen wurden seine Nerven sehr in Mitleidenschaft gezogen. Graf Paar, der nicht bettlägerig ist, dürfte in der nächsten Zeit ein Sanatorium zur Erholung aufsuchen.

### Griechenland.

Paris, 8. Dezember. (A.B.) Mittler wird eine Erklärung veröffentlicht, wonach Frankreich einvernehmlich mit den Alliierten die Blockade über Griechenland ab 8. Dezember in der Fülle verhängt. Die Schiffe

dritter Mächte, die sich in den blockierten Häfen befinden, können bis 10. Dezember in der Fülle frei auslaufen.

Lugano, 8. Dezember. (A.B.) Nach einer Meldung der Agenzia Stefani aus Athen hatte der italienische Gesandte beim König ein Audienzverlangen beilegung der Differenzen mit dem Biederbunde als Grundlage einer Erklärung, daß Griechenland und keine feindseligen Gefühle gegen den Biederbunde hege. Der König erklärte, daß er die schmerzlichen Antidiffidenzen bedauern und einen befriedigenden Ausgleich mit dem Biederbunde wünsche.

Der griechische Staatsanwalt beschlagnahmte in Athen Häuser der Beteiligenden in Athen 3000 Gewehre und viel Munition.

Der beschlagnahmte griechische Torpedoböjler „Yaganan“ ist infolge Erloschen untergegangen.

### Aus Frankreich.

Paris, 8. Dezember. (A.B.) Die Kammer nahm mit 244 gegen 100 Stimmen eine Tagesordnung an, in welcher der Regierung das Vertrauen ausgesprochen wird. Im Verlaufe der Debatte kritisierte der deputierte Chaumet die Maßnahmen der Regierung, deren Mangel an Weisheit vor allem die Unternehmung im Orient lächne. Die Franzosen seien in Athen in einer Lage, die zumindere ihr Recht nicht erhöhe. Der Ministerpräsident erwiderte, das Reichste Frankreich sei erhalten über eine solche Auffassung.

Genf, 8. Dezember. (A.B.) Die von der französischen Kammer angenommene Tagesordnung lautet: Die Kammer nimmt die Erklärung der Regierung über die Umgestaltung der Armeeleitung zur Kenntnis, billigt ihren Entschluß, die Führung des Krieges und die wirtschaftliche Organisation des Landes unter einer verengerten Leitung strenger zusammenzufassen und geht zur Tagesordnung über im Vertrauen darauf, daß die Regierung einvernehmlich mit den Alliierten, die unentbehrlich erkannten Opfer und Anstrengungen voll bringen werde.

### Zum sechzigjährigen Gedenktage der Grundsteinlegung des Seearsenals in Pola.

Vor 60 Jahren, am 9. Dezember 1856, wurde im Beisein des Kaisers und der Kaiserin die erste Grundsteinlegung des Seearsenals in Pola.

Bei Regierungsantritt des Kaisers Franz Josef war der österreichische Zentralkriegshafen Venedig, wo sich auch das Seearsenal befand. Wie bekannt, brach im Jahre 1848 auch in Venedig ein Aufstand aus, so daß Venedig von den österreichischen Truppen belagert werden mußte und wieder genommen wurde. Der Zentralhafen wurde aber zuerst nach Triest verlegt. Im Jahre 1850 trat über Befehl des Kaisers eine Kommission zusammen, die über die künftige Entwicklung der Kriegsschiffe zu beraten hatte. Hier wurde Pola als Zentralkriegshafen in Aussicht genommen. Dies entsprach auch den Wünschen des Erzherzogs Ferdinand Max, der im Jahre 1854 zum Oberkommandanten der Kriegsschiffe ernannt wurde, und im Jahre 1855 wurde mit der Einleitung der erforderlichen Vorarbeiten zur Gründung einer besetzten Marinestation in Pola geschritten, wozu dann auch das Seearsenal aus Venedig verlegt wurde.

Der Kaiser und die Kaiserin trafen am 9. Dezember 1856 an Bord des k. k. Kriegsdampfers „Eisabeth“ in Begleitung der Erzherzoge Ferdinand Max und Leopold und des Prinzen Karl von Bayern um 8 Uhr früh in Pola ein. Nach einem feierlichen Hochmote begab sich das Kaiserpaar an die Stelle, wo die Grundsteinlegung des Arsenals stattfinden sollte. Dort wurde die in deutscher Sprache verfaßte Rede niedergelegt, die mit den Worten beginnt: „Achtzehnhundert Jahre sind vorüber, seit hier am Strande der Adriatiker die Fundamente der Adria tausend geschäftige Hände sich regten, um Roms mächtiger Flotte wie seinem blühenden Handel eine sichere und wohlgelegene Stätte zu bereiten.“ Weiter heißt es dort: „Österreichs tatkräftiger Herrscher hat die Bedeutung dieses trefflichen Hafens wie erkannt, und auf sein Geheiß soll Pola wieder wie einst Wimpfen nach allen Winden, schützend und fördernd zu gleich, dieser Stein aber mag es kommenden Geschlechtern verkünden, daß im Jahre des Herrn Eintausendacht-hundertfünfzigundsechzig, am neunten Tage December, Kaiser Franz Josef I. mit eigener Hand an dieser Stelle den Grund gelegt habe zum Bau eines mächtigen Küstenhafens für die erstarkende Flotte seines Reiches, in ihm aber auch den segensvollen Keim zum Wiederaufblühen der einst beneideten Hofenstadt. Unter der Leitung des Befehlshabers der österreichischen Flotte Erzherzogs Ferdinand Maximilian regen sich jetzt wieder Tausende von emstigen Händen, um ein Werk zu schaffen, das mit Ehren sich erheben wird aus den großartigen Trümmern der Vergangenheit, ein weithin glänzendes Bollwerk für die Seemacht Österreichs. Der Allmächtige schütze und segne wie den Anfang so das Ende.“ Zu dem Augenblick, in dem der Stein auf das Fundament nieder-

Janak wurde die kaiserliche Flagge gehißt, Kanonenschiffe wurden auf der Flotte gelöst und von allen Forts erwidert

### Vom Tage.

Ein „Franz-Josef-Kreuz-Orden“. Seine k. u. k. Apostolische Majestät geruht allergnädigst nachstehendes Allerhöchstes Befehlsschreiben zu erlassen: „An Meinen Kriegsminister! Wenn in Gott ruhender erlauchter Großvater hatte verfügt, daß die während dieses Krieges in seiner unmittelbaren Nähe tätigen und die in seiner Militärkategorie arbeitenden Generale, Offiziere und Militärbeamten in Anerkennung ihrer hervorragenden pflichttreuen Dienstleistung eine sichtbare Auszeichnung zu tragen haben werden, die zum Ausdruck bringt, daß den Bestellten die Ehre und der Vorzug zuteil war, in der schweren Zeit dieses Krieges in der Nähe Allerhöchster Person Dienst zu tun. Welland Seine Majestät hatten diese Auszeichnung in Form eines Kreuzes herstellen lassen, dessen Mitte die Allerhöchsten Initialen mit der Umschrift „Militantibus a latere meo“ zieren. Ich vollziehe ein Verzeichniß Meines erlauchter Großvaters, indem Ich das Volk vor welland Selner Majestät Mir zugeordnete Kreuz, das Ich Franz-Josef-Kreuz nenne — anlege und an die von welland Selner Majestät Bezeichneten ausgabe. Es sind dies: Mein Erster Oberstleutnant Alfred Fickel von Montenuovo, Meine Generalobersten Generaloberste Eduard Graf Paar und Artur Freiherr von Volfraß, der Feldmarschallleutnant Ferdinand Ritter von Marterer, der Generalmajor Albert Ritter von Marquitt, die Obersten Adalbert Spannyk von Dornbach, Heinrich Graf Hoyos, Graf von Gute Stein, Freiherr zu Sillschstein, der Oberst des Generalstabkorps Bela Karj von Gyregoschenthalm, der Oberst Ludwig Wallischek von Wallisch, der Regimentskapitän Karl Ritter von Volger, der Oberleutnant des Generalstabkorps Winbemar Vogl, der Oberleutnant Magimilian Freiherr von Galinelli, der Hauptmann im Generalstabkorps Karl Urbay, der Rittmeister Nikolaus Freiherr von Müllrich, die Hofräte Emil Kanna und Heinrich Smirgitz, der Hofsekretär Moritz Eder von Rümer, die Reglerungsräte Ferdinand Großmann, Karl Fischer und Rudolf Weizner, die Sekreäre Franz Klenowsky, Franz Freiherr von Neßner, Alexander Bedes und Karl Grassluis. Das Franz-Josef-Kreuz ist auf der rechten Brustseite zu tragen. Es bleibt nach dem Ableben eines Bestellten im Besitze seiner Erben. Wien, am 28. November 1916. Karl m. p.“

Heidentod. Den Heidentod in treuer Pflichterfüllung für Kaiser und Vaterland fand der k. u. k. Marinearztkapitän cand. med. Ludwig Grzabziel, ein hoffnungsvoller junger Mann, der unlängst ins Feld abgegangen war. Ehre seinem Andenken!

Große Spenden für das Invalidenheim. Dem Dankkomitee für Kriegsfürsorge sind am 7. d. M. besonders hochherzige Spenden — nachdemenswerte Akte edler Menschlichkeit — zur Gründung je eines Bettes in dem zu errichtenden Invalidenheim zugekommen, und zwar je 200 Kronen: H. Dr., „um das Andenken Gregor Paron's zu ehren“; Anton Altsch, „um das Andenken Euclan Speranza's zu ehren“; Don Dante Mogorovich, Katesch, „zum tausenden Andenken an Ihre Majestäten den Kaiser Franz Josef I. und Kaiserin Elisabeth“ (in Kriegsanzleihe-Obligationen); Adolf Verchleifer, Kaufmann in Pola; Blanka Negri, „um das Andenken meiner Mutter Karoline Jolginger-Negri zu ehren“; ferner Genossenschaft der Wre, Cafellere, Etkörhändler und Gasthofbesitzer 1000 Kr., Sammlungen des „Polaer Tagblatt“ 30 Kr., Stabsarzt Dr. R. Weikau 25 Kr., Offiziere und Beamte der Militärlegationsdirektion 60 Kr.; ferner der frühere Ausweis Nr. 3122/10, Gesamtbetrag Kr. 5837/10 und Kriegsanzleihe Nom. Kr. 200.—

Zur neuen Anordnung. Man schreibt uns: „Oegen die Regelung des Verbrauches von milchenthaltenden Getränken hat als einer sehr zweckmäßigen Maßnahme niemand etwas einzuwenden. Nur wäre es erwünscht, daß eine Zurückverlegung der Stunden, innerdem eine Verabreichung von berarigten Getränken erfolgen darf, zugestimmt würde. Statt von 7 bis 9 Uhr vormittags und von 7 bis 9 Uhr abends wären die Stunden von 6 bis 8 Uhr vormittags und von 5 bis 7 Uhr nachmittags geeigneter, besonders allen jenen, und solcher gibt es ganz besonders hier viele, die keinen eigenen Haushalt führen und in der Regel vor 8 Uhr, sehr oft auch vor 7 Uhr im Bureau oder in der Werkstätte sein müssen. Als Verabreichungszeit am Nachmittage wäre die Zeit von 5 bis 7 Uhr angemessener als von 7 bis 9 Uhr, da ein Nachmittagskaffee für sehr viele in unserer Stadt einen wesentlichen Teil ihrer Verköstigung bildet und viele um 7 Uhr nicht mehr in den Kaffeehäusern weilen dürfen. Außerdem würde die Einstellung der Gewährung der Nachmittagskaffe entsprechen. Einige Best.“

Kriegsbeschädigte Hochschüler. Schon im Jahre 1915 wurde auf einer Rektorenkonferenz beschlossen, es sollen

an allen Hochschulen Hilfsrichtungen für die durch den Krieg beschädigten Studierenden geschaffen werden. Vor kurzem hat nun der akademische Senat der Wiener Universität ein Statut für die Kriegsflüchtlinge an gegenwärtige und gewesene Hörer, die durch den Weltkrieg gesundheitlich geschädigt und ganz oder zum Teil erwerbsunfähig geworden sind, ausgearbeitet. Das Statut sieht vor allem die Ermöglichung kunstgerechter Behandlung und die Gewährung von Geldbeihilfen vor, ferner wird die Berufsberatung und Stellenermittlung für kriegsbeschädigte Hörer eingeführt. Für die Ausbringung der nötigen Gelder sind außer dem gewöhnlichen Wege der Spenden und Stiftungen auch obligatorische Beiträge der Studenten in Aussicht genommen. Die Namen der auf dem Sachverhalte gehaltenen Studenten und Professoren werden in einem Gedenkbuch und auf einem Gedenkmal verewigt werden.

### Militärisches.

Infanterie-Regiment Nr. 343.

Garnisonstabskapitän: Oberleutnant Vojtop. Vezügliche Inspektion: Auf S. M. S. „Bellona“ Einleitungsarzt Dr. Dr. v. Kovats; im Marinehospital Einleitungsarzt a. D. Dr. Ritt. u. Wemisch.

Einrichtung in die italienische Kriegsmarine. Der Dampfer der Societa Maritima Italiana „Porto Maurizio“ wurde laut Bekanntgabe des k. u. k. Ministeriums des k. u. k. Hauses und des Äußeren in ein Kriegsschiff umgewandelt und als solches in die kön. italienische Kriegsmarine eingereiht.

Griechisch-orientalischer Gottesdienst am Sonntag. Pola um 8 Uhr e. m. in rumänischer Sprache. Dignano um 8 Uhr u. m. in albanischer Sprache.

Pensionen der Gassen, die nicht Berufsmitarbeiter sind. Mit Rücksicht auf die vielfachen Anfragen, die bezüglich der etwa zuzustehenden Versorgungsgehilfen solcher Militärangestellten (Offiziere, Militärbeamten) einzufragen, die nicht dem militärischen Berufsstand angehören, teilen wir mit, daß solche Gassen — also Gassen der Reserve, im Vergleich mit „außer Dienst“ oder „der Evidenz“ — gesetzlichen Anspruch auf die entsprechende militärische Pension haben, wenn sie infolge von Kriegstrapazien, vor dem Feinde oder im Frieden bei Ausübung des Dienstes durch Verwundung, schwere Beschädigung oder dauernde Störung der Gesundheit dienstuntauglich geworden sind; wenn solche Personen im Zivilstandsdienst oder in diesem gleichzuhaltenden Dienst stehen (Landesdienst, Gemeindedienst), so gebührt aber die Militärpension nur dann, wenn sie zugleich auch für den Zivildienst untauglich geworden sind; wörtlichen sie im Zivildienst, so steht ihnen eine Militärpension nicht zu, nach ihrer Pensionierung als Zivilangestellter wird ihnen aber die etwa gebührende Verwundungszulage zuerkannt. Im Falle der Dienstuntauglichkeit für den Zivildienst bezieht der Betreffende die Militärpension oder die Zivilpension, je nachdem, welche die höhere ist. Ist die Zivilpension geringer als die der militärischen Charge entsprechende Militärpension, so zählt das Militärkriterium das Suppliment an die Zivilpension, die die Zivilpension ausmacht. Hinsichtlich der Militärsoldaten hat das Kriegsministerium in diesem Jahre in Ergänzung der Bestimmungen der Gebührensverordnung noch bekanntgegeben, daß allen aus der Reserve, dem Verhältnis „der Evidenz“ oder „außer Dienst“ einberufenen Gassen — wenn es zweifellos klar ist, daß ein Anspruch auf eine Militärversorgung nicht besteht — mit Ende jenes Monats, in dem ihre Superarbidrierung stattfand, bei gleichzeitiger Ueberweisung in das nichtaktive Verhältnis alle Gebühren eingestrichelt werden, wenn der Antrag der Superarbidrierungskommission lautet: „berzeit dienstuntauglich, auf begrenzte Zeit in das nichtaktive Verhältnis zu überweisen“ oder „invalide, zu jedem Landsturmndienst ungeeignet“. Einzel der Antrag: „zum Truppenndienst im Heere untauglich, zu Lokalndienst geeignet“ oder: „invalide, auch zum Waffendienst im Landsturm ungeeignet“, so werden die militärischen Gebühren nur dann eingestrichelt, wenn die betreffende Person in legend einem aktiven Dienst nicht belassen wird. Von der Verechnung in das nichtaktive Verhältnis und der Einstellung der militärischen Gebühren wird der Superarbidrierte trotz bereits erfolgter mündlicher Bekanntgabe nochmals schriftlich verständigt.

### Briefverkehr mit dem Ausland.

Ueber behördliche Anordnung vermittelt künftighin ausschließlich das

Gemeinsame Zentralnachweisbureau:

### Auskunftsstelle für Kriegsgefangene

Abteilung 2. — Wien, 1. Bez., Grandstraße 9

Nachrichten zwischen in den vom Feinde besetzten Gebieten zurückgebliebenen oder in Feindesland festgehaltenen, freilebenden; aus diesen Gebieten stammenden österreichischen und ungarischen Staatsangehörigen mit ihren Angehörigen in der Monarchie.

Gestattet ist die Uebermittlung nur einer Nachricht im Monat rein privater Natur, im Höchstmaß von 20 Worten. Anfragen und Nachrichten an andere Stellen sind verwehrt.

### Wäschehaus „Zur Wienerin“

E. Pecorari 25  
Pola, Via Giulia 5 (Nähe des Theaters).

Damenblusen, Schößen, Schürzen, Jacken, Morgenröcke, Handschuhe.

Herren-Regenmäntel mit Kapuze	K 45.—
Damen-Regenmäntel	45.—
Tollsten-Selb. fa. Qualität, per Stück	1.50
Herren-Sweater aus Schafwolle	24.—
Militär-Schneehauben	3.50
Militär-Kragenschoner	1.20
Warme Militär-Handschuhe	1.50
Herrensocken, gute Qualität	1.60

Größtes Lager! Feinissima Qualität!  
Herrenwäsche, Damenwäsche, Bettwäsche, Tischwäsche, Handtücher, Taschentücher.  
Daunen und Reifedern, sowie fertige Polster  
Immer lagernd.

### Versicherungsabteilung

des  
Ersten allgemeinen Beamten-Vereines  
der österreichisch-ungarischen Monarchie.

Seit dem Jahre 1891 trägt der Beamten-Verein für alle seit diesem Jahre abgeschlossenen Versicherungen

### die volle Kriegsgefahr

mit bestimmter Versicherungsdauerzeit,  
ohne Prämienzahlung oder Kürzung der Versicherungssumme  
sowie ohne Unterschied für Angehörige der k. u. k. Marine, der k. u. k. Heeres, des Landsturmes.

Beim Beamten-Verein kann jedermann, jeden Standes und Berufes versichern.

Auskünfte kostenlos und ohne Verbindlichkeit für den Anfragenden durch die

### Zentralleitung des Beamten-Vereines,

Wien, I. Wipplingerstraße 25  
und durch die Vertretung in Pola, Via Veterani 3/1  
(bei der Mariokasernen). Sprechstunden: Samstag 4-5, Sonntag 11-12. 102

### Abendrapporte für Unterseeboote

erhältlich bei der Firma  
Jos. Krmpotic, Pola, Custozaplatz Nr. 1.

### Porträts (Oelgemälde)

Sr. Majestät des Kaisers Karl I.  
verfügbar nach Wunsch Kunstmalers. Anfragen an  
J. Novak, Buchhandlung, Mitterburg. R

Bei Epidemien  
Infektionskrankheiten  
Matton's  
Giesshubler  
bewährtes Vorbeugungsmittel

erfüllt man eine doppelte patriotische Pflicht! — Bezirksstelle: Custozaplatz Nr. 45.

### KLAINER ANZEIGER

(Ein gewöhnliches Wort 4 Heller, ein fettdrucktes Wort 8 Heller; Mindesttaxe 60 Heller. — Für Anzeigen in der Montagnummer wird die doppelte Gebühr berechnet.)

**Kleine Wohnung** mit Zimmer und Küche zu vermieten. Via Emo 7. 2088

**Möbliertes Zimmer** mit freiem Eingang sofort zu vermieten. Via Sergia 61, 8. St. 2090

**Möbliertes Zimmer** mit Bedienung ab 15. Dezember zu vermieten. Via Muzio 67, Kopretig. 2092

**Zwei Offizierswohnungen** zu vermieten. Anzufragen Via Vergerio 2, 2. St., rechts. 2091

**Möbliertes Zimmer** zu vermieten. Via Barbla, Villa „Ida“. 2088

**Zwei möblierte Zimmer** Via Radotzky 26 sofort zu vermieten. Anzufragen Via Lopanto 10. 2089

**Zwei- oder auch Einfamilienhaus** (Villa), gut rentabel, praktisch angelegt, neu, Blumen- und Gemüsegarten, 7 Konplatz eingerichtete Zimmer, Küche, Speis, Bad, Veranda, Klosett mit Spülung, Wasser-, Gas- und elektrische Leitung, Parkettböden, Holzbohlen usw., unter guten Verhältnissen zu verkaufen. Auskunft täglich von 1—3 und 4—5 Uhr nachmittags Admiralstraße Nr. 45, 1. St. (Kockstein). 2084

**Einfamilienhaus** unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Anzufragen in der Adminstr. 137

**Spannkalender** oder Broschüre wird im Hotel „Adria“ sofort aufgenommen. 2097

**Gartenarbeiter** (auch für Stunden) werden aufgenommen. Via Medicago 80. 2088

**Verlässlicher Bursche**, stadtkundig, findet in seiner freien Zeit Beschäftigung. Anzufragen in der Administration. 2079

**Gut erhaltener Landauer** und seine Flaschen zu verkaufen. Auskunft Hotel „Adria“. 2088

**Maschinenapparat** zu kaufen gesucht. Poropoi, Via Castropala Nr. 9, 1. St. gr.

**Postkarten** zu verkaufen. Hotel Imperial. 2081

**Ein hübscher gelunder Knabe**, im Alter von 2 bis 3 Jahren, wird von kinderlosem Ehepaar an Kindesstatt aufgenommen. Waisenkind nach deutscher Familie bevorzugt. Zuschriften unter „Deutsch-Urde-Margina-Strasse 6“. 2089

**Weißer Jagdhund**, auf den Namen „Fido“ hörend, hat sich verlaufen. Die Adresse seines Herrn ortliegt in der Verwaltung d. Bl. 2093

### Waldheims Kondukteur

November 1916 — April 1917. K 1\*80.

Vorrätig in der

**Schrinner'schen Buchhandlung (Mahler).**

### Ein prächtiges Geschenkwerk!

„In der Heimat, in der Heimat.“ Kriegs-Album von B. Wannerberg. Preis 15 Kronen.

Vorrätig bei

**E. Schmidt, Buchhandlung, Pola, Foro 12.**

**Alfred Marlinz:**

### Seemannsständchen.

Für Gesang und Klavier. — Preis K 2.—.

### Im Schatten des Verdachts.

Roman von Fritz Skowronnek.

12 (Nachdruck verboten.)  
Eine Viertelstunde später kam Heimbacher. Sein langes Ausbleiben erklärte sich auf die natürlichste Weise. Eines seiner Pferde war mittags krank geworden, er hat sich erst ein Ersatzpferd von einem Bauern borgen müssen. Er schob nur drei Probekugeln, die alle in der Brust saßen.

Wald darauf kam der Forstmeister. Der Wettkampf sollte beginnen. Nachdem der alte Herr drei Schüsse auf die Ehrenscheibe getan, traten die Ordensritter Oberförster an. Auf den beiden anderen Ständen wurde das Schießen eingestellt. Alle wollten das spannende Schusspiel genießen. Bei der ersten Runde schon schied der alte Ritter aus. Seine Hand war noch fest, aber das Auge etwas schwach geworden. Bei der fünften Runde waren, wie man erwartet hatte, nur noch Reuter, Wolf und Heimbacher übrig.

Seht sollte mit einem Schuß abgestochen werden. Karl, als der Ängstliche hatte den ersten Schuß. Er stellte ruhig wie immer und ließ fahren. Sofort sprang der Angelegte vor, deckte das Schwarze auf der Scheibe mit der weißen Fläche seines Anzeigerstandes und schaltete.

„Bravo, Kollege!“ schallte es ringsum.  
Seht trat Wolf vor. Als er geschossen hatte, blieb er eine Verwünschung aus und erklärte, es sei einen Millimeter zu hoch ins Schwarze gegangen. Er hat seinen Schuß richtig angelegt. Es war eine Elf hoch geworden. Damit schied er aus. Heimbacher schob mit seiner unerschütterlichen Ruhe wieder eine Zwölfe.

### Caldenfeuerzeug „Imperator“



Zündhölzchen unnötig!  
Ein Druck und Feuer!  
Feinst vernickelt, höchst elegant und praktisch. Preis per Stück K 5.—, in Chromsilber K 10.—, 3 Stück Ersatzzündsteine 40 Heller.  
Luntenerzeuger I K 10 h.  
Kleine Benzinkerzenzeuge I K 60 h.

### Elektrische Caldenlampen!

Benutzbar für jedermann! Solide Ausstattung!  
K 2\*80, 3.—, 4.—, 5.— per Stück.  
Ersatzbatterie per Stück K 1\*40.

**K. JORGO, POLA**  
Via Sergia 21.

### Gelegenheitskauf!

### Original Esterbrooks Federn

Nr. 48, 299, 312, 313, 314 und 892, sortiert in Originalkassotten zusammen oder einzeln zu haben bei der Firma

**Jos. Krmpotić, Pola, Custozaplatz 1.**

### Kino des Roten Kreuzes Via Sergia :: Nr. 34 ::

### Heute neues Programm!

Fortlaufende Vorstellungen von 2 Uhr bis 7 Uhr 30 p. m.  
Preise der Plätze: 1. Platz 1 K., 2. Platz 40 h.  
Einkauf nach jedem Akt.  
Programmänderung vorbehalten.

### Politeama Ciscutti: Pola

Heute Samstag

### Kino-Vorstellungen

mit nachstehendem Programm:

### Sonne und Schatten

Gesellschaftsdrama in 3 Akten.

### Flammende Backfischerz

Lastspiel.

Vorstellungen um 3, 4, 5, 6 Uhr nachm.

Nur für Erwachsene. Salonorches.

PREISE: Parterre- und Logen-Eintritt 80 h. Gal. Eintritt 30 h. Logen I K 50 h. Fauteuil 20 h. Sperrsitz im Parterre frei.

### Dauitche Rechnungen und ihre Fehlerquelle!

Zu haben bei der Firma

**Jos. Krmpotić, Pola, Custozaplatz**

### Eine große Auswahl

### Christbäume

werden in einigen Tagen in der Verkaufsstelle **Maraspin, Via Promontore**, zu haben sein.

„Der Heimbacher wird das Rennen machen.“ war die allgemeine Meinung. Karl fühlte, daß er unruhig wurde. Er mochte sich gewaltsam zur Ruhe, straffte die Muskeln und schob — eine Elf. Mit flüchtigem Nicken nahm Heimbacher seine Wache, schob die Patrone ein und trat an den Stand. Gerade als er das Gewehr angelegt hatte, kamen zwei Gutsbesitzer in lautem Gespräch in die Halle. Deutlich hörte man, wie der eine sagte: „Das ist der junge Forstausseher, der an Birkeners Stelle gekommen ist.“

Im selben Augenblick brach der Schuß. Tollenbleich drehte Heimbacher sich um. „Das war ein Schlumpfschuß, ich hatte vergessen, zu stehen und habe durchgerissen. Sie haben das Gewehr gewonnen.“ Es war wirklich ein arger Schlumpfschuß, eine Sechse weit rechts.

Mit einer freundlichen, lobenden Ansprache überreichte der Forstmeister dem Sieger das Gewehr. Es sei ihm als Belohnung nicht nur für sein gutes Schießen, sondern auch für die Ruhe und Besonnenheit, die er hier wie im Ernstfalle bewiesen, angefallen. Außerdem habe ihm der allgemeine deutsche Jagdschützenverein einen Hirschjäger verliehen, der selber noch nicht eingetragener sei.

Als Karl vor Freude strahlend das Gewehr in Empfang genommen hatte, trat Frau Heimbacher vor und hing ihm einen Ehrenkranz um, der mit breiten Bändern in den blauen Farben grün, weiß, rot, geschmückt war.

Den Kranz hatten die Försterfrauen dem Sieger gestiftet. Auch der Zweite und Dritte erhielt einen Kranz, aber etwas kleiner.

Natürlich wurde das Ereignis energisch begossen. Karl mußte eine Viertelstunde Bier trinken, die für diesen

Zweck schon bereit stand. Dagegen von Händen freizumachen ihm glückwünschend entgegen, die er alle mit sich teilen mußte. Als die erste Erregung sich gelöst hatte, wurde er von einem kleinen Neben am Rande gewarnt. Ein kleiner Heimbacher war es, der ihm die Geduld brach, er möge sich zu einem Beipferdlich befinden. Schon vom weiten rief ihm Frau Heimbacher entgegen:

„Kommen Sie nur, Sie Hofwirth, Sie haben meinen Mann um den sicheren Gewinn gebracht.“

„Das war ein Zufall, Frau Heimbacher.“

„Sie wollen sich also hier als Glückwünscher aufspielen?“

„Ich verdirre mir den Mißbrauch meines Namens“ rief der alte Ritter nachdenklich vom Nebenisch herüber.

„Das war ein ehrlicher Kampf. Kommen Sie her Herr Kollege, wenn man Sie dort so schicklich behandelt, ich freue mich über jeden Nachschuß in der gemeinen Gilde. Darum Prost!“

Erst trat Karl dem alten Herrn Bescheid, dann setzte er sich neben Therese, die ihm schon eine Tasse Kaffee eingeschickt hatte.

„Bei Ihrer Nachbarn können Sie sich auch bedanken, Neureuter.“ rief Frau Heimbacher, „den Ehrenkranz hat Therese von dem Baum auf der Wiese gepflückt, wo Sie für eines Andern bestanden haben.“

Das war eine ganz Aufmerksamkeit, über die Karl sich wirklich freute. Er bedankte sich deshalb auch in warmen Worten bei seiner Nachbarin und bat sie um den ersten Tanz.

„Ich werde heute nicht tanzen, aber die Polonaise zur Eröffnung will ich mit Ihnen gehen, Herr Neureuter.“

(Fortsetzung folgt.)